19.06.2025, Donnerstag – Uppsala

Bei unserer gestrigen überstürzten Anreise sahen wir ca. 4 km vor unserem neuen Ziel ein braunes Hinweisschild: „Linnés Hammarsby“ 6km. Na das müssen wir uns doch gleich mal aus der Nähe ansehen. Aber leider öffnet dieses Museum erst 11:00 Uhr. Genug Zeit also, noch etwas anderes in Uppsala anzuschauen. Und immer, wenn ich an Uppsala denke, fällt mir nur dieses Lied ein: „Ein Student aus Uppsalalalalala.!“ 1960 gesungen während der ZDF-Hitparade von der Norwegerin Kirsti Sparboe.

Doch fangen wir doch mal ganz von vorne an.

1.Dom St. Erik - Besichtigung

Er misst 118,7m und ist damit das höchste Kirchengebäude Skandinaviens. Hier wurden viele schwedische Könige gekrönt und auch beerdigt. Sitz eines evang.-luth. Erzbischofs. Der Dom besitzt einen vergoldenden Schrein aus dem 16. Jh. und Relikte vom Erik dem Heiligen. Das prunkvolle Grabdenkmal für Gustav Wasa mit seinen drei Frauen ist auch im Dom zu besichtigen. Die Schatzkammer im Keller war für 80Skr zu besichtigen.

Hier ist auch die Grabplatte vom Naturforscher Carl von Linné. (23.Mai 1707 in Rashult bei Älmhult – beerdigt 10.Januar 1778 in Uppsala) Von seinen Studenten wurde er sehr verehrt. Diese ließen in einem rechten Seitenbereich des Domes eine Büste an die Wand bringen zum Gedenken an den „Blumenkönig“. Sein Bruder übrigens wurde der „Bienenkönig“ genannt.

2. **Gustavson Universitätsgebäude** - Gustavianum Museum Uppsala

Hier befindet sich eine großartige historische Sammlung der Universität. Wie zum Beispiel das Anatomische Theater in dem ältesten erhaltenen Gebäude der Universität, welches in den 1660er Jahren (1662-1663) von Prof. Olof Rudbeck dem Älteren erbaut wurde. Auf dem Dachboden wurde ein achteckiger Turmraum geschaffen, der von einer Kuppel mit einer Kugelförmigen Sonnenuhr gekrönt wird. Hier konnten angehende Ärzte und Medizin-Studenten unter der Kuppel mit Tageslicht Sezierungen vornehmen und studieren.

Dann beherbergt das Gustavianum noch eine reiche Kunstsammlung, eine der größten des Landes, das *Augsburger Kunstkabinett*. Eine Schenkung 1632 an Gustav II. Adolf. 1694 wurde das Kabinett dann der Universität geschenkt, wo es sich noch heute befindet. Ebenso archäologische Objekte, Kunst und Münzen. Wir waren von dem Umfang und der Größe der Ausstellung angenehm überrascht und begeistert von der Vielfalt und Abwechslung.

Olof Rudbeck der Jüngere wurde von seinem Vater das Zeichnen beigebracht und er half ihm das Buch der Blumen zu gestalten. Als einer der ersten Ornithologen Schwedens begann er ein Projekt, alle Vögel in originaler Lebensgröße darzustellen.

In den 1660 schuf Rudbeck den ersten botanischen Garten in Uppsala. Zu dieser Zeit war die Botanik eng mit der Herstellung von Arzneimitteln verbunden, so dass die Schaffung des Gartens ein wichtiger Beitrag zur medizinischen Wissenschaft war.

In der Bibliothek in einer Vitrine lag die erste Ausgabe von 1758 von *Systema Naturae*, sie gilt als eine der wichtigsten Bücher von Linné. Darin führt er das binomiale Namessystem ein. In dieser Ausgabe entwickelt Linné auch die Beschreibung der „Sorte“ der Menschen.

Das Gewicht „Kilo“ als Maßstab für alle Gewichtseinheiten war auch ausgestellt.

3. **Linnégarten** , aller Erster Kräutergarten der Universität; mit dem Professorenhaus Prof. Rudbeck

Der älteste und erste botanische Garten Schwedens. An diesem Ort arbeiteten Olof Rudbeck d. Ältere und Carl Linnaeus zusammen. Hier konnte der Wandel der Natur und der Jahreszeiten beobachtet werden und einzigartige Studien zu den Pflanzen erstellt werden.

4. **Linnés Hammarsby** – (= felsiger Waldhügel) Sommersitz

War der Sommersitz der Familie Linnaeus. Ein stilvoller Bauernhof, bestehend aus 3 Gebäuden, sehr gut erhalten aus dem 18.Jh. mit Garten und einem angrenzenden Park. Im Garten findet man ca. 40 Pflanzen, die seit Linné Zeiten an diesem Standort vorhanden sind.

Das Wohnhaus konnten wir nur in Form einer Führung betreten und besichtigen, die wir uns auch gönnten. Das Hauptgebäude wurde von Linné in Auftrag gegeben und 1762 fertiggestellt. In seinen Arbeitsräumen wurden hunderte Blumendrucke und Zeichnungen an die Wand anstelle von Tapete geklebt. Viele persönliche Gegenstände aus dem Besitz waren noch im originalem zu bestaunen.

Ein Haus, zum Zwecke einer Brauerei und Bäckerhauses, war mit dem typischen Torf gedeckt. Damit bekam dieses Dach seien eigene, besondere Flora aus Pflanzen wies das Dachmoos, die an krage und trockenen Standorte gewöhnt waren. Aus Kindheitsbeobachtungen in Smaland erinnerte er sich an die Dachzwiebel (*sempervivum tectorum*) die schon früher auf die Torfdächer von den Bauern gepflanzt wurden, zum Schutze vor Waldbrände. Eine besondere Dachzwiebel, die Hammarby-Dachzwiebel (*Jovibara globifera*) wurde von Linné Plantagen aus verbreitet und heute noch zu finden. Sind das die Röschen?

1760 pflanzte er in seinen Garten zwei sibirische Apfelbäume (*Malus baccata*), der Ende Mai weiß blüht und sehr kleine Früchte nur trägt. Linné erhielt vermutlich Samen von dem finnischen Naturforscher Erik Laxman, der um 1765 in Sibirien Pfarrer war. Leider steht nur noch ein Baum im Garten. Nach dem 1850 der eine einfach um viel, wurde er durch eine Nachzüchtung/Pfropfung auf dem verbliebenen Baumstumpf ersetzt.

Im felsigen Teil des Gartens versuchte er einen sibirischen Garten (*Hortus sibiricus*) anzulegen, da er eine große Lieferung sibirischen Saatgutes 1773 durch die russische Kaiserin Katharina II erwartete.

Am Ende des Parkes befindet sich ein naturhistorisches Museum, erbaut 1769 durch Linné. Dort bewahrte er seine naturhistorische Sammlung auf, um es vor der Vernichtung durch Feuer und Flut sicher zu bewahren. Nicht, dass es ihm ergeht wie seinem Freund Rudbeck, dem sein Herbarium völlig bei einem Stadtbrand 1702 vernichtet wurde. Mitten im Raum steht ein besonderer Stuhl, sein Studienpferd, welches schon damals eine ergonomische Sitzhaltung erlaubte.

In einem Beet vor seinem Landhaus befand sich eine besondere Erdbeer-Pflanze. Weiß-rosa blühend, aber mit nur einem Blatt, statt der drei, die Einblatt-Erdbeere. Sie soll auch weiße Früchte hervorbringen. War aber noch nicht so weit.

Die Zeit rast, schon wieder sind zwei Stunde wie im Fluge vergangen. Wir verabschiedeten uns vom Hof und fuhren wieder Richtung Stadt Uppsala.

5. Einkauf bei **Willy´s**

Eine günstige Supermarkt-Kette. Nur ein paar Lakritzstangen und etwas Milch. Obst und Kaffee sind hier echt teuer.

6. **Botanischer Garten** von Uppsala

19:00 Uhr. Natürlich durfte ein Besuch im Botanischen Garten nicht fehlen. Der in zwei Teilen, und durch eine Straße getrennte Garten- und Parkflächen beherbergten verschiedene interessante Pflanzen und seltene Bäume.

Linneanum

Steht in dem prachtvollen Barockgarten aus dem 17.Jh als Orangerien. Orangen stehen hier in der über 200 Jahre alten Orangerie, die hier Schutz vor der Winterkälte fanden. In einigen Gewächs- und Tropenhäusern tummelten sich Sukkulenten, 150 verschiedene Kakteenarten und empfindliche Palmen, Olivenbäume. Leider waren diese (9-15Uhr) aber schon geschlossen. Man konnte sie auch nur für 60Skr betreten.

Der älteste Kaktus ist ein Säulenkaktus *Cereus hildmannianus*, der in Uppsala kultiviert wurde. Es gibt Spekulationen, dass er sogar von Linné selbst kultiviert wurde. (über 250 Jahre?)

Einen Küchengarten gab es, der in Duft und Farbe alles überragte. Der Alpengarten. Im Skandinavischen Berg Teil, der aus Uppsala Granit (Tonalit) nachgestaltet wurde, fanden sich seltene Gebirgspflanzen, deren Ansiedlung schwierig war. Denn von den Anforderungen an Kalkreiche Böden und Mineralstoffen und Bewässerung hängt die skandinavische Vegetation ab, die hier erfolgreich nachgestellt wurde.

Der sehr eindrucksvoll gestaltete und abwechslungsreiche Garten fesselte uns für einige Zeit und hielt uns im Bann der Blüten und Blättern. Auch eine Menge Tier waren zu entdecken. Hasen hoppelten auf dem frisch gemähten Rasen herum für ein schönes Fotomotiv, fand ich.

Die gegenüberliegende Seite des zweigeteilten Gartens war dem Barockgarten vorbehalten. 1750 wurde er für das Schloss entworfen. Dort fielen wir förmlich in ein Duftbouquet von Pfingstrosen. Hunderte von den blühenden Sträuchern empfingen uns. Uns begeisterte ihre Farbvielfalt und Blütenformen. Und im letzten Sonnenlicht tummelte sich auch noch das eine oder andere Bienchen in den Blüten-Kronenblättern.

Der Park schloss 21:00 Uhr und wir umrundeten nur noch zum Abschluss das Schloss Uppsala, welches sich majestätisch mit frischem Anstrich am Berg protzte. 1549 wurde zu Zeiten Gustav Wasa dafür der Grundstein gelegt. 1572 brannte dies fast vollständig nieder. Unter der Leitung des mecklenburgischen Franz Parr wurde das Schloss wieder aufgebaut und weitergeplant. 1702 wieder vollständig abgebrannt, provisorisch wieder zu einem Krankhaus aufgebaut, später sogar als Gefängnis genutzt. Seit dem 20.Jh. befinden sich viele Einrichtungen im Besitz der Universität Uppsala.

Etwas Fußlahm stolperten wir zum Parkplatz. Das war wieder ein gefüllter 13h-Tag mit Abenteuern und interessantem Zeitgeschehen. Unsere gemütliche Unterkunft wartete schon.